Nummer 284 — 32. Jahrgang
Erscheint 6 mal wöchentlich mit der illustrierten Gratisbeilage „Der Feuerreiter" und mehreren Textbeilagen
Monatl. Bezugspreis: Ausg. A mit 8t Bennoblatt M. 2.70
Ausg. B ohne 8t Bennoblatt M 2.20
Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabend- u. Sonntag-Nr. 20 Pfg.

Sächsische Volkszeitung

Ausgabe A und B
Sonntag, den 17. Dezember 1933
Verlagsort Dresden
Anzeigenpreise: die 1spalt. 40 mm breite Petitzeile 40 Pfg. — für Familienanzeigen und Stellengesuche 20 Pfg. — Für Platzvorschriften können wir keine Gewähr leisten

Redaktion: Dresden-A., Pollerstr. 17, Fernr. 26711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Pollerstr. 17, Fernr. 21012,
Postscheck: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94707

Unabhängige Tageszeitung
für christliche Politik u. Kultur

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, Streik oder Betriebsstörungen hat der Bezieher oder Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden

Vor dem Urteil im Leipziger Prozeß

Ein ertragreicher Arbeitstag des Reichskabinetts — Englands Optimismus in der Abrüstungsfrage — Eigenartige Höllenmaschinenaffäre

Rechtsanwalt Sack verteidigt Torgler

Leipzig, 16. Dez. Die Sonnabendverhandlung des Reichstagsbrandprozesses beginnt sofort mit dem

Plädoyer Rechtsanwalt Dr. Sacks,

des Verteidigers des Angeklagten Torgler. Als uns, führte er aus, am 27. Februar abends die Kunde wurde, daß der Reichstag in Brand gesetzt war, da war wohl jeder von uns Deutschen, ob er sich mehr oder weniger als deutscher politischer Mensch fühlte, betroffen. Für jeden politisch denkenden deutschen Volksgenossen war es klar: Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, daß endlich dieser geistigen Verwirrung gesteuert werden muß. Auf der einen Seite hat es sofort unser Führer erkannt, auf der anderen Seite der Polizeiminister, der sich sagte, daß hier nicht nur Präsentivmaßnahmen erlaubt sein müssen, sondern daß er die Pflicht habe, durchzugreifen. Der Prozeß hat gezeigt, daß auch im neuen Staate Adolf Hitlers die Richter unabhängig sein sollen. Der Prozeß wird uns zeigen, daß das Wort, das Hitler am 23. März gesprochen hat, daß dieser neue deutsche Staat ein Rechtsstaat auf nationalem Boden ist, durch die nachfolgenden Geschehnisse geheiligt worden ist. Insofern ist dieser Prozeß deutsche Geschichte, ein Prüfstein für uns Deutsche, in uns zu gehen und ein Prüfstein nach außen.

Man hat versucht, den Oberreichsanwalt in eine schiefe Lage zu bringen und auch die erkennenden Richter vor der Welt in eine schiefe Lage zu bringen. Man hat letzten Endes jeden Dreckkübel, den man hatte, über mich ausgegossen. Man hat gesagt, daß ich ein Doppelspiel trebe, daß es mir darauf ankäme, Torgler zu verraten, weil zwei Weltanschauungen uns trennen, nämlich meinen Klienten, den Kommunisten Torgler, vor mir, dem nationalsozialistischen Verteidiger. Diese Leute konnten sich nicht vorstellen, daß ein anständiger Nationalsozialist es über sich bringt,

anständig, fair, korrekt einen Menschen von entgegengesetzter Gesinnung zu verteidigen.

Rechtsanwalt Dr. Sack verliest ein Telegramm, das ihm in der letzten Nacht von dem sogenannten Verteidigungskomitee zugegangen ist und in dem es heißt: „Antrag des Oberreichsanwaltes gegen Torgler beweist, daß Sie mit der Führung Ihrer Verteidigung, insbesondere mit der Ablehnung jeder politischen Verteidigung Ihres Mandaten an die Anklagebehörde und Regierung verraten haben."

Ich, erklärt Dr. Sack, habe kein Bedenken, dieses Telegramm damit zu bekräftigen, daß ich sage, ich würde mir selbst als schlechter Verteidiger Torglers vorkommen, wenn ich alldem nachgegangen wäre, was man versucht hat, an mich heranzutragen. Alle diese Momente haben, was beabsichtigt war, nicht vermocht: Mißtrauen zwischen dem Kommunisten Torgler und dem nationalsozialistischen Verteidiger zu säen. — Ich habe mir nicht lange überlegt, nachdem ich die Verteidigung übernommen hatte, ob ich nach Paris fahren sollte, um dort die Frage zu prüfen, ob wirklich Entlastungsmaterial für Torgler **vorhanden ist. Ich bin als deutscher Mann betrübt zurückgekommen.** Etwas war in mir zerbrochen, als man mir nachts in Paris sagte: „Was wollen Sie denn, Herr Dr. Sack? Glauben Sie denn wirklich, daß es um Torglers Schuld oder Unschuld geht? Es geht um die Tendenz."

Als ich nach zweitägiger Teilnahme an den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses in London zurückkam, erklärt Dr. Sack weiter, sagte ich mir: Ist es wirklich möglich, daß ein Gremium prominenter Juristen kritiklos eine solche Beweisaufnahme über sich ergehen läßt, daß der so streng national eingestellte Engländer sich nicht kritisch zu diesem Menschenmaterial stellt, das er da gesehen hat. Ich sog die einzig mögliche Konsequenz, Deutsche im Auslande, die sich noch Deutsche nennen, die gar kein Verantwortungsgefühl haben, was sie ihrer Volksgemeinschaft in der Heimat tun, sind für mich nichts anderes als potenzierte Landesverräter. Ich spreche das in aller Oeffentlichkeit hier aus. Als Verteidiger Torglers will ich keine Milde.

Urteilen Sie hart, aber urteilen Sie gerecht!

Dr. Sack befaßt sich dann mit der Möglichkeit der Anwendung der „lex Lubbe". Ueber den Charakter des Ermächtigungsgesetzes vom 24. März als vorläufiger Verfassung bestünden keine Zweifel. Aus diesem Ermächtigungsgesetz heraus seien die Reichsgesetze vom 28. Februar und 29. März entstanden. Ihre formelle Verfassungsmäßigkeit sei zu besahen. Zweifel bestünden aber über die materielle Verfassungsmäßigkeit. Dr. Sack betont, daß er als Nationalsozialist nicht nur das Recht kenne, sondern die Pflicht habe, Gesetze auch kritisch zu prüfen. Der Verteidiger macht dann längere staatsrechtliche Ausführungen über die Grenzen der Verfassungsgesetzgebung um schließlich ein Prüfungsrecht über die materielle Verfassungsmäßigkeit der Gesetze zu besahen. Auch beim Staatsnotrecht müßten die absoluten Schranken des Verfassungsrechtes Geltung erhalten. Dr. Sack erklärt: Ich habe das unerschütterliche Vertrauen zum Reichsgericht, daß es den Anspruch der Volksgemeinschaft auf Vergeltung erfülle, daß es aber auch dem Angeklagten sein Recht auf ein gerechtes Urteil geben wird.

Rechtsanwalt Dr. Sack leitet den 2. Teil seiner Ausführungen ein mit der Versicherung, er habe Torglers Verteidigung übernommen, als ihm Torgler gesagt habe, daß er am Reichstagsbrand unbeteiligt sei und daß er aus seiner politischen Gesinnung nie ein Geschäft gemacht habe.

Als Verteidiger Torglers sei er nicht Verteidiger der kommunistischen Partei.

Aus dem politischen Charakter dieses großen Sensationsprozesses ergebe sich ganz von selbst eine Häufung von Fehlerquellen, die dadurch entstanden seien, daß die Vorarbeiten der Polizei zum großen Teil recht unvollkommen geführt wurden. Der Verteidiger verweist in diesem Zusammenhang auf die Erklärung des Ministerpräsidenten Göring, daß der Reichstags-

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Metanoeite — denket um!

L. K.

Die Deutsche Glaubensbewegung, die sich neuerdings als die allein arische oder nordische Religionsform anpreist, vermißt am Christentum vor allem das „Heldische". Sie kritisiert in diesem Zusammenhange die Lehre von Sünde und Erlösung, die Tugenden der Demut und Geduld, versteht das Kruzifix nicht und scheint auf dem Standpunkt zu stehen, daß Heldentum und Mannhaftigkeit nur in materiellem Mut, in körperlicher Kraft und Schönheit zu sehen sei. Nicht oft und stark genug kann demgegenüber betont werden, daß wahres Heldentum auch und erst recht in stillem Dulden, in innerer Selbstüberwindung liegt, das unsere Heiligen im besten Wortsinne Helden waren, auch wenn sie äußerlich kampflos in der Arena der wilden Tiere verbluteten oder an der Seite siecher, aussätziger Menschen in hingebender Fürsorge das eigene Ich dem Wohle des notleidenden Nächsten opferten. Aeußeres Heldentum vor der Welt und nach ihren Maßen gemessen wird stets nur einer Minderheit unter den Menschen möglich sein und setzt oft gewisse Zustände und Vorbedingungen voraus, die nicht vom Einzelnen selbst abhängen. Wir müssen uns freimachen von einer gewissen Amerikanisierung des Denkens, die geistige Werte unterschätzt oder überhaupt nicht anerkennt, die in der fettgedruckten Zeitungsmeldung den Wertmesser wahrer Größe erblickt. Heilige waren stets Helden, während viele „Helden" der Geschichte durchaus keine Heiligen waren!

Unser hl. Glaube will aber alle zu „Helden" machen, selbst das Kind, selbst den kranken und körperlich verkrüppelten Menschen, selbst den Angehörigen einer schwarzen Rasse. So meint es der Heiland, wenn er fordert: „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist", so ruft es im Advent der Prediger in der Wüste, wenn er auffordert: „metanoeite = denket um". Das ist nicht abhängig von Herkunft und Stamm, das ist nicht gebunden an Kriegs- oder Friedenszeiten, das kennt keinen Unterschied zwischen Arm und Reich, Alt und Jung. Das ist die große Lebensaufgabe eines jeden Menschen, dessen Seele vom Himmel stammt und ebendort ihre Heimat sucht und „unruhig ist, bis sie ruhet in Gott". Die Kirche als die irdische Sachwalterin Gottes sieht darin ihre größte Aufgabe, mit Jesus „zu suchen und selig zu machen, was verloren war" und dadurch allen bei der Erreichung ihres wichtigsten Zieles zu helfen. Daß es erreicht wird, daß der Mensch bewußt ist von dem Bösen weg hin zu Gott wendet, das hängt nächst der göttlichen Gnade von seinem freien Willen ab. So hat die Kirche Gott und sein Gesetz allen klar vor Augen zu stellen, ihnen die ihr anvertrauten göttlichen Gnaden freigebig zu vermitteln und ihren Willen mit allen Mitteln zu stärken. Hier bekommen soldatische Begriffe wie Autorität, Disziplin, Mut, Opferbereitschaft bis zum äußersten, ihre ganz besondere Bedeutung im religiösen Bereich, und es ist kein Zufall, daß von Heilands Zeiten angefangen bis heute stets gerade auch edle, mutige Kriegergestalten in der Nähe des Heiligtums standen; man denke an den Hauptmann von Kapharnaum, an den Offizier unterm Kreuz des Welterlösers, an St. Sebastianus, Martinus, an den Ritter Ignatius von Loyola, den späteren Gründer des Jesuitenordens, bis zu manchem hohen Offizier des Weltkrieges, der den Waffenrock des Heeres mit dem Priesterkleid oder der Mönchskutte vertauschte.

Wohl das wirksamste Mittel der Willensstärkung in unsere Zeit sind die Exerzitien, wie sie der hl. Ignatius der Welt geschenkt hat. Ihr eigentlicher Vater aber ist Jesus selbst. Der Evangelist Markus erzählt uns im 1. Kapitel, daß der Heiland in Kapharnaum

England bleibt optimistisch

Zustimmung zum deutschen Standpunkt — Sir Phipps Besuch in London

London, 16. Dez. Der zu kurzem Aufenthalt nach London gekommene britische Botschafter in Berlin Sir Eric Phipps hat gestern den an der Abrüstungsfrage interessierten britischen Kabinettsmitgliedern über seine Besprechungen mit dem deutschen Reichskanzler berichtet. Dieser Bericht hat, wie der in enger Fühlung mit dem Foreign Office stehende diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph berichtet, in London einen äußerst günstigen Eindruck gemacht. Es scheine, daß die Haltung Deutschlands geeignet sei, die Verhandlungen zwischen den europäischen Mächten wirksam in Gang zu bringen, zumal in den beiden Fragen der Abrüstung und der Sicherheit auch Verständnis für die französische Auffassung festzustellen sei.

Die englische Regierung wird, wie der Daily Telegraph weiter berichtet, bis zum Donnerstag nächster Woche sich sozusagen in Permanenz mit der Abrüstungsfrage beschäftigen. Auch während der Weihnachtsferien des Parlaments und der Abwesenheit des Außenministers soll der Meinungsaustausch mit Frankreich und Deutschland fortgesetzt und in Zusammenarbeit mit Italien eine grundsätzliche Vereinbarung herbeigeführt werden. Die Veröffentlichung von Einzelheiten über die jetzt hier sehr günstig beurteilten Verhandlungen wird in London abgelehnt, da man sich mit Recht auf den Standpunkt stellt,

daß die Verantwortung zunächst bei den Regierungen liegt und nicht in Form ausführlicher Pressefinformationen auf die Oeffentlichkeit abgewälzt werden kann.

Der Pariser Temps hat vorgestern eine längere Uebersicht über die Einzelfragen gebracht, doch ist diese Darstellung nicht vollständig und nicht ganz zutreffend.

In einem Leitartikel begrüßen mehrere Blätter den Gedanken eines neuen Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland und seinen Nachbarn. Ein derartiger Pakt habe gerade als Wiederholung von Locarno augenblicklich seine besondere Bedeutung. Die allgemeine Auffassung wird vom Daily Telegraph dahin formuliert, daß jetzt nur zwischen einem vertraglich gesicherten System regulierter Rüstungen und einem Chaos ungeregelter Aufrüstung zu wählen sei.

Die Rochsburg

das Haus der katholischen Jugend Sachsens, ist heute Gegenstand eines ausführlichen Bildberichts in der Beilage „Der Feuerreiter", wir machen unsere Leser auf diesen ausgezeichneten Artikel besonders aufmerksam!